

«Es geht um das Unsichtbare, das Geheime»

«Sitzungszimmer in Liechtenstein» – Ausstellung mit Fotoarbeiten von Barbara Bühler

Barbara Bühler zeigt im Jugend- und Arbeitshaus St. Arbogast in Götzis ihre neuesten Arbeiten. Die Fotoarbeiten «Sitzungszimmer in Liechtenstein» zeigen grossformatig die Tische in Verhandlungszimmern liechtensteinischer Banken und Treuhänder jeweils vor und nach einer Besprechung.

Mit Barbara Bühler sprach
Gerolf Hauser

Volksblatt: Es geht um den Finanzplatz? Seit wann bist du in Diensten der Treuhänder?

Barbara Bühler: «Kann man in Liechtenstein an den Treuhändern vorbei?»

Ist das eine Auftragsarbeit?

«Nein, es ist eine Arbeit von mir. Dieses Thema «Sitzungszimmer, vorher und nachher» beschäftigt mich schon lange. Ich erlebe, dass sich Liechtenstein in den letzten 30 Jahren enorm verändert hat, die ursprünglichen Dörfer sind zu Agglomerationen geworden, die Landwirtschaft ist dem Finanzplatz gewichen. Es hat eine furchtbare Zersiedelung gegeben mit amerikanischen Einfamilienhausstrukturen, der ganze Wahnsinn mit den teuren, unglaublich pompösen Häusern. Da muss man doch die Fragen stellen, woher das Geld kommt. Mit diesen Bildern

habe ich versucht, die jetzigen Lebensorgane von Liechtenstein zu zeigen, die für das kleine Land unverhältnismässig vielen Tische, an denen Verhandlungen stattfinden, die Tische, über die, für uns unsichtbar, das Geld geht. Ich zeige auf meinen Bildern diese Tische vor und nach einer Verhandlung. Es geht aber um das Bild dazwischen, um das Unsichtbare, das Geheime.»

Du konntest natürlich während der Verhandlungen nicht

fotografieren. Kannst du erahnen, was da passiert ist?

«Man sieht nur die kleinen Veränderungen auf den Tischen, die vorher sauberen Gläser sind benutzt, Kaffeetassen stehen da, der Kugelschreiber, der weggerückte Stuhl usw. Es sind also die für uns unscheinbaren, fast nicht wahrnehmbaren Veränderungen, hinter denen Geld fliesst, das das Schicksal Liechtensteins bewegt. Es sind stille Räume, in denen Menschen ebenso still agieren. Es ist wie eine abgeschlossene Welt.»

War es schwierig, in die Büros hineinzukommen?

«Ich habe insgesamt 12 verschiedene Sitzungszimmer in Banken und bei Treuhändern fotografiert, es sind also 24 Fotos, 80 auf 60 Zentimeter gross, fotografiert mit einer Kamera, wie sie für Architekturaufnahmen verwendet wird. Vorher habe ich 40 Briefe verschickt und angefragt. Tatsächlich habe ich zu meinem eigenen Erstaunen 20 Zusagen bekommen, konnte also in diese Räume gehen, zu denen nur jene

Zutritt haben, die viel Geld besitzen.»

Wie hast du die Menschen, denen die Büros gehören, erlebt?

«Diese Arbeit hat mir Spass gemacht. Es war spannend, weil sich einige der Treuhänder wirklich interessiert haben für meine Arbeit und teilweise lange mit mir gesprochen haben, auch über andere Dinge, z.B. die sozialen Veränderungen im Land. Mir ist da viel Einsicht und Menschlichkeit begegnet, dass ich mich fragen muss, wie passt das Business zusammen mit dieser Haltung?»

Warum zeigst du die Bilder nicht in Liechtenstein?

«Ich habe hier keinen Ausstellungsraum gesucht. Es war Cornelia Wiczorek, die Leiterin des Kunstkreises St. Arbogast, die auf mich zukam, fragte, ob ich dort ausstellen möchte. Als sie mich fragte, hatte ich gerade mit dieser Arbeit begonnen, sie wusste aber nichts davon. Ich würde diese Bilder gerne hier zeigen.»

Vernissage mit (Georg Kieber aus der Sicht eines Treuhänders): Mittwoch, 26. September, 20 Uhr im Bildungshaus St. Arbogast, Götzis. Die Ausstellung ist bis zum 28. 10. werktags von 8- 23 Uhr, sonntags bis 16 Uhr geöffnet.



Barbara Bühler zeigt im Bildungshaus St. Arbogast in Götzis ihre neuen Fotoarbeiten mit dem Titel «Sitzungszimmer in Liechtenstein». (Bild: Gerolf Hauser)